

## **Tibor Georg - ein Leben für den Motorsport**

Wenn man als Sohn eines erfolgreichen Rennfahrers aufwächst, liegt es auf der Hand, selbst infiziert zu werden mit diesem aufregenden Hobby.

Vater Dieter Georg hat es ihm vorgelebt, mit ihm war er oft unterwegs in der „Formel 1 des Ostens“. Mit seinem Melkus MT 77 war er seit 1973 aktiv in der Motorsportszene und das sehr erfolgreich.

Seit 2009 führt Tibor GEORG MOTORSPORT weiter.

Anfangs fuhr er selbst die Rennen und hat eine ganze Reihe Pokale nach Hause gebracht. Mit seinem Lada Samara, Baujahr 1993 mit 142 PS. Zum ADAC Haigo Cup auf allen ostdeutschen Rennstrecken, wie Sachsenring, Lausitzring, Oschersleben, aber auch in der Tschechei in Brno und Autodrom Most.

Der Dacia Logan, Baujahr 2006 kam als nächstes Auto dazu. Und schließlich im Februar 2018 seine „Uschi“....ein BMW E46, Baujahr 2002 mit 204 PS.

Uschi ist sein Zugpferd und schon bei unzähligen Rennen in der Langstreckenmeisterschaft am Nürburgring gestartet. Die Nordschleife....Inbegriff des Motorsports und legendär unter anderem durch die 24 Stunden Rennen.

Inzwischen fährt Tibor nicht mehr selbst. Seine Autos einschließlich LKW und sein komplettes Team vermietet er quasi „All inclusive“ an Rennfahrer. Die brauchen sich um nichts mehr zu kümmern, bis auf den Rennanzug und den Helm. Eine Rennlizenz müssen sie haben, ohne die geht es natürlich nicht.

Für Sponsoren bieten sich hier unendliche Möglichkeiten. Neben dem Werbeeffect auf den Autos und in allen sozialen Netzwerken beteiligt sich GEORG MOTORSPORT an zahlreichen Veranstaltungen, Ausstellungen und Messen. Firmenevents werden ganz individuell gestaltet und bringen ein ganz besonderes Flair. Nichts ist unmöglich...Tibors Devise.

Zum Team GEORG MOTORSPORT gehören neben Tibor seine Frau Doris, sie packt die Koffer und kümmert sich um die Verpflegung zu den Rennen. Seine Tochter Leonie mit Freund Julian und David Kühn, als Mechaniker. Es braucht viele Hände, bis ein Auto starten kann und man muss schon auch ein bisschen verrückt sein, doch das ist im Motorsport so.

Kerstin Fischer